

ThemenCheck Medizin



HTA kompakt: Das Wichtigste verständlich erklärt

Krebs

Kann eine begleitende Musiktherapie zu besseren Behandlungsergebnissen beitragen?

HTA-Nummer: HT17-02
Version: 1.0
Stand: 13.06.2019

Impressum

Herausgeber

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG)

Autorin

Andrea Fried im Auftrag der Gesundheit Österreich GmbH, Wien, Österreich

Thema

Krebs: Kann eine begleitende Musiktherapie zu besseren Behandlungsergebnissen beitragen?

HTA-Nummer

HT17-02

Anschrift des Herausgebers

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen

Im Mediapark 8

50670 Köln

Tel.: +49 221 35685-0

Fax: +49 221 35685-1

E-Mail: themencheck@iqwig.de

Internet: www.iqwig.de

www.themencheck-medizin.iqwig.de

Musiktherapie kann das gesundheitliche Wohlbefinden von Menschen, die an Krebs leiden, (unmittelbar nach der Therapie) steigern und Gefühle von Abgeschlagenheit und Angst mildern. Wie lange die Wirkung anhält und ob Musiktherapie auch gegen Depressionen und Schmerzen hilft, konnte mit den derzeit vorliegenden Studien nicht geklärt werden.

Fragestellung

Krebs ist eine Erkrankung, die bei den meisten Menschen große Angst auslöst. Auch die Behandlungen, wie etwa Chemo-, Strahlen- oder Immuntherapie, sind oft sehr belastend.

In einer Gesundheitstechnologiebewertung (Health Technology Assessment [HTA]) wurde im Auftrag des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) untersucht, ob Musiktherapie helfen kann, die Begleitscheinungen einer Krebserkrankung und -behandlung zu mildern. Daneben sollte auch die Frage beantwortet werden, ob die zusätzlichen Ausgaben in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen stehen. Auch ethische, soziale, rechtliche und organisatorische Fragen sollten berücksichtigt werden.

Hintergrund

In westlichen Ländern erkrankt etwa jeder zweite Mensch im Laufe seines Lebens an Krebs. Für viele Krebserkrankungen gibt es heute bereits gute Behandlungen, diese sind jedoch oft mit großen Belastungen und Ängsten verbunden. Schmerzen, Erschöpfung, Übelkeit, Erbrechen, Haarausfall, Konzentrationsschwäche, Gedächtnislücken, Ängstlichkeit und Depressionen können im Laufe der Erkrankung und der Behandlung auftreten. Manche Patientinnen und Patienten tun sich schwer, alltägliche Dinge zu bewältigen, manche ziehen sich sogar ganz zurück.

Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik im Rahmen einer therapeutischen Beziehung. Die Patientinnen und Patienten hören Musik oder musizieren selbst und sprechen danach mit der Therapeutin oder dem Therapeuten über das Erlebte und ihre Gefühle.

Musiktherapie wird in Deutschland im ambulanten Bereich derzeit nur in Ausnahmefällen von der gesetzlichen Krankenkasse bezahlt. Kliniken und Rehabilitationszentren bieten Musiktherapie teilweise im Rahmen des Aufenthaltes an. Der musiktherapeutische Beruf ist in Deutschland derzeit nicht einheitlich geregelt.

Vorgangsweise

Health Technology Assessment (HTA) befasst sich mit der Beurteilung von medizinischen Maßnahmen wie Arzneimitteln, Medizinprodukten oder Untersuchungs- und Behandlungsmethoden. Dabei wird der Nutzen bewertet und im Verhältnis zu den Kosten betrachtet. In vielen Fällen werden auch ethische, soziale, rechtliche und organisatorische Fragen beleuchtet.

Zu Beginn der Arbeit wurden Interviews mit Personen geführt, die Krebs gehabt und Musiktherapie erhalten hatten. So sammelten die Autorinnen und Autoren des Berichts zusätzliche Hinweise, welche Fragen aus Sicht der Betroffenen besonders wichtig sind. Es folgte eine systematische Suche nach wissenschaftlichen Studien zum Thema. Diese wurden nach festgelegten Merkmalen von zwei Wissenschaftlern unabhängig voneinander auf ihre Qualität geprüft.

Berücksichtigt wurden für den vorliegenden HTA-Bericht insgesamt 10 Studien, in denen erwachsene Krebspatientinnen und -patienten zufällig (randomisiert) zwei Gruppen zugeteilt waren. Eine Gruppe bekam neben der Standard-Krebsbehandlung eine Musiktherapie. Die Patientinnen und Patienten der Vergleichsgruppe bekamen entweder gar keine begleitende Therapie oder ein achtsamkeitsbasiertes Stressabbau-Programm bzw. hörten nur Musik.

Hauptergebnisse

Die Studien waren sehr vielfältig und nur bedingt vergleichbar, da unterschiedliche Formen von Musiktherapie mit verschiedenen Messmethoden untersucht wurden. Die Studien untersuchen zumeist nur eine geringe Zahl an Therapiesitzungen und haben die Ergebnisse meist kurz nach den Sitzungen erhoben. Daher können auch kaum Aussagen über die langfristige Wirkung der Musiktherapie gemacht werden.

Der HTA-Bericht kommt zum Ergebnis, dass Musiktherapie unmittelbar nach Therapieende Angst, Abgeschlagenheit, Stimmungsschwankungen, Stress und Anspannung verringern und die Lebensqualität verbessern kann. Ob diese Wirkung länger anhält, bleibt wegen der zumeist kurzen Dauer der Studien unklar. Nicht geklärt ist auch, ob Musiktherapie Schmerzen und Depressionen lindern und dabei helfen kann, alltägliche Aktivitäten besser zu bewältigen. Dass Musiktherapie schadet, ist zwar nach heutigem Wissen nicht anzunehmen, aber auch nicht gut untersucht.

Es wurden keine Studien gefunden, die das Verhältnis von den Kosten und Nutzen untersuchten.

Auch die Frage, ob die Kosten für die zusätzliche Musiktherapie in einem vertretbaren Verhältnis zum Nutzen stehen, konnte in dem HTA-Bericht nicht beantwortet werden. Das liegt daran, dass entsprechende Studien sowie Daten fehlen.

Das Berufsbild und die Ausbildung der Musiktherapeuten sollten gesetzlich geregelt werden, um eine einheitliche Qualität der Behandlung sicherzustellen.

Quellen

Link zum ausführlichen HTA-Bericht:

<https://www.themencheck-medizin.iqwig.de/de/hta-berichte/26-ht17-02-krebs-kann-eine-begleitende-musiktherapie-zu-besseren-behandlungsergebnissen-beitragen.143.html>